

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Bht. 80 Pfg.
Wiliger Buchver.

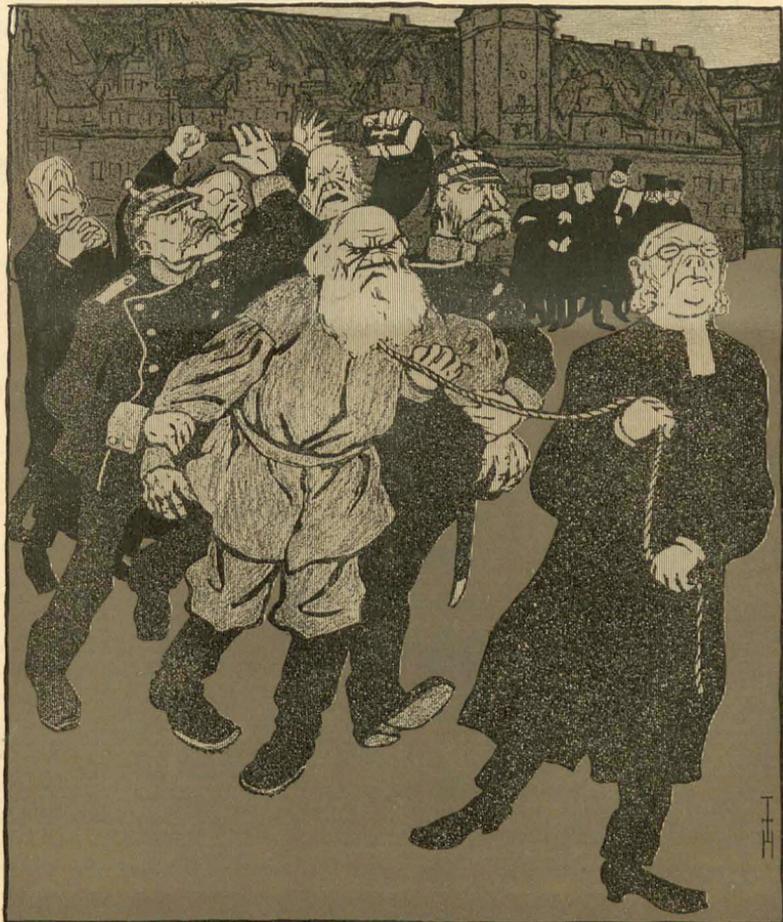
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitungsanfang: No. 766
Wiliger Buchver.

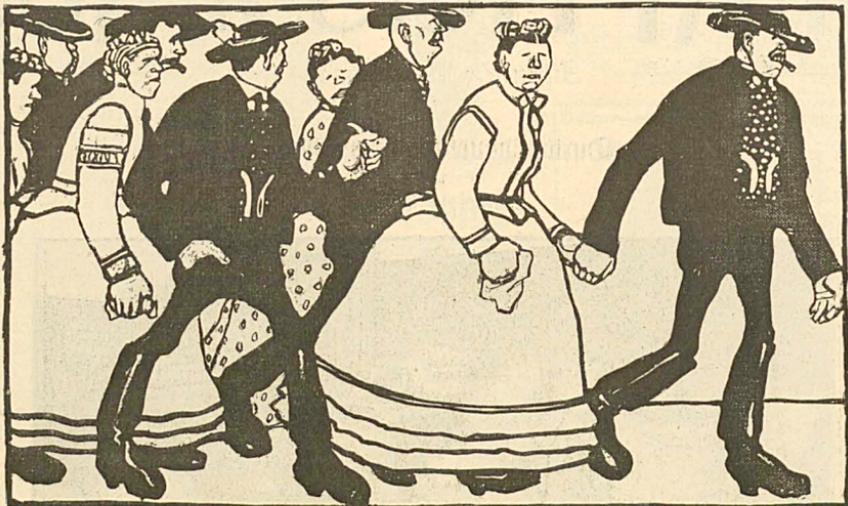
(Alle Rechte vorbehalten)

Durchs dunkelste Deutschland 10. Tolstoi in Leipzig

(Zeichnung von Ch. Th. (Paris))



„Nee mei Kater, Se derfen nich glauben, hier wärsch wie in Rußland, bei uns solche gemeene Gotteslästerungen nich gebildet wern.“



„Da Plarret hat g'sagt, er so fi beim Kopulieren net an großen Durst herreden, daß beim Hochzeitsmahl so wenig zum trinken giebt.“

Die Sünden der Bäter

Von
Karl Holm

Die alte Dame fuhr erstraden zurück, als sie die Tür geöffnet hatte.
— „Da Bernhart? Das ist dir? Wo taumst du her?“

„Dierst von Berlin, Zente Dote“, sagte Bernhart überhöch geblüht.
— „Wann Bernhart, Junge. Das hast du? Wie heißt du auch? So mitten im Gescher? Dierst von Berlin? Und betest Eltern?“

— „Niemand weiß, daß ich hier bin.“
— „Wo kommst du her, und wann ergrübe. Das hast du auf dem Herzen?“

Der junge Buben legte seine Sachen ab und folgte Heilstein Hens in ihr behaglich warmes Wohnzimmer, bei besten Betreten ihm soß immer das Herz aufgegangen war. Aber heute hätte er seine Freude an dem alten Wohnzimmerschönheit, dem großen Porzellanfenster, dem Teppich, den durchsichtig weißen Vorhängen. Er dachte nur an sich und sein Unglück.

— „Wann ergrübe ich dir eine Tasse Kaffee, Junge, da hast du durchgefressen aus.“
— „Nein, Zente Dote.“
— „Wann er war schon hinaus.“

Bernhart Boverkin fuhr allein und wartete, und allmählich fühlte die richtige Stimmung des Zimmers etwas ein wenig trüben. Seine Mutter mit sich selbst wurde wieder, festenthalten. Er kam sich einmal fastbarm als er war, und ihm war, als lägen viele Jahre hinter dem Tage, da er zum erstenmal an diesem Platz gesessen hatte, bei seiner erbotenen“ Zente. Als er mit sich selbst Jahren schuldig verbunden hatte, warum er eigentlich so verpöht war in der Familie, da war er im aufstrebenden Heißluft jugendlicher Fröhlichkeit und Überschwelligkeit zu ihr gegangen, um sie seine Wahrung zu verdienen. Sie hatte ihn geküßt und freundlich empfangen, und liebten hatte ihn wieder Ziemer oft geliebt, namentlich wenn etwas an seinen Bergen brühte. Aber das war immer nur ein Silberpfund gewesen gegen heute.

Die alte Dame kam mit dem Kaffee.
— „So, trink, mein Junge, und dann ergrübe.“
— „Zente“, sagte er mit ältlicher Stimme, „es geht um Tod und Leben. Kannst du mir vielleicht Rat leisten?“
— „Ach, da lieber Gott.“ fuhr sie erstraden zurück, „meine kleine Bekannte beträgt hundertjährig Wart im Monat. — Hast du geliebt, Junge?“
— „Nein, aber eine Ehrenkade ist es.“
— „Eine Ehrenkade?“

— „Was ich das Geld binnen wenigen Tagen nicht habe, muß ich mich inschließen.“
— „Heilstein Hens wußte, daß es mit dem Sierden nicht so leicht geht. Aber Bernhart sprach so fatalistisch übersezt, daß es ihr gang fast über den Rücken lief.“

— „Es ist eine sogenannte Liebesgeheide. Wäßer die hätte keiner von allen Verbannten Verbannt, daß er,“ fuhr er fort.

Ein lautes Lächeln ging um ihre Mundwinkel.
— „Du meinst, weil meine Tochter keinen Vater hat?“
— „fragte sie leise und einseitig, ohne jede Verlegenheit. Ob seine Liebesgeheide nicht doch etwas anderer Art ist?“
— „So, wie die jungen Leute heututage sein sollen, war ich doch nicht.“

— „Im Gotteswillen, Zente, ich wollte dich doch nicht verletzen. Ich weiß doch, daß da nicht drüßte kannst, daß der Lump dich zwei Tage vor der Hochzeit liegen ließ.“

— „Bernhart, er war auch nicht mehr, als ein unglücklicher Mensch!“

— „Unglücklich? Er? — Und du?“
— „Unglücklich, ich habe das Unglück wohl kennen gelernt. Die Familie, namentlich mein Bergert Stiefvater, dein Vater! Als ich nicht mich mit meinem Kind trennen wollte, als ich es offen als meines anerkannte. So, das hat ganz Klump gefehlet und viele viele schwere Jahre. Aber nicht da, jetzt bin ich doch zufrieden. Mein Kind hat sein Glück gefunden, in seiner Ehe. Das sieht mir. Und wenn man auf sein Leben zurückgeht, wie kein einer alles schreit, was einen nicht erbeten würde, und wie hell jeder Sonnenlicht auf dem langen Wege einem herbeischießt durch die Jahre! Das wollte ich dir sagen, Bernhart, und nun ergrübe.“
— „Zente Dote, ich bin in einer verpöhten Lage, einer Lage, die sich nur ein Mann vorziehen kann. Denn der männliche Ehrenbaupt —“

— „Bernhart, Bernhart, ob du den männlichen Ehrenbaupt nicht überhöchst?“

— „Ach, Zente, ich meine den Reder, das Weiserlich!“
— „Und doch trägt jeder, Mann und Weib, seine Ehre in sich.“

— „So“, sagte Bernhart mutlos, „das mag wohl so sein. Aber was hilft das mir!“

— „Wo, was ist es denn?“
— „So, fang, ich hätte ein — ein Liebesverhältnis mit der Tochter meiner Wirtin in Berlin. Und nun setzen ich folgen. Denn die Eltern verlangen zwanzigtausend Mark von mir.“

— „So, ist das denn möglich?“
— „Nein, aber was hilft mir? Die Zente wissen, warum sie es können. Ich selbst habe es dem Mädchen geliebt. O, war ich dumme!“

— „So, ließt du das Mädchen denn?“
— „Ich habe es mit einmal eingebilbet. Aber nein, das ist vorbei. Sie ist so kühlig und geistig, wie ihre Eltern. Und der Wohnungsbau der Vater ist Heißhüßler.“

— „So, Bernhart, ich verhebe die ganze Sache nicht. Was hat bebet der Ehrenbaupt zu tun?“

— „O Zente, Zente“, höhnte Bernhart, die Hände vor sich gefaltet, „es ist ja demogen, weil ich Papa nicht davon sagen kann. Er hat nicht davon erfahren.“

Ein beständes des Verhältnisses ging über Heilstein Hens Gesicht.
— „Ist dein Vater noch immer so?“

— „Ach, Zente Dote, du weißt ja, wie er ist! Aber das ist wohl nicht nötig. Vor einem Jahr, bei meiner Heirat, von der ich nicht sprechen möchte, hat mir Papa das Ehrenwort abgenommen.“

— „Ehrenwort? Was ist ein Ehrenwort?“
— „Die weißen Schanden zu machen und nie wieder ein Weib zu heiräten, das nicht meine kirchlich angezante Frau werdet.“

— „Das Ehrenwort? Das hat er getan? Du ersehe ich seine Wirtin. Wai!“ sagte die alte Dame und ihre Stimme glittete vor Hens. „Und wegen eines abgenommenen Ehrenwortes — ja, ich sag, abgenommen, denn ich denke ich — würd du dir am Ende noch das Leben nehmen!“

„Est es wie es mag“ entgegnete Bernhardt leise, „gegessen hab' ich es. Und es! Schmecklich, wer selbst so murelllos ist, hat wohl ein Recht.“

„So murelllos,“ flüsternte Heintzen über's bitter.

„Aber,“ lachte sie dann fest, „gedröckel ist kein Ehrenwort. Ist dein Vater das erlaubt oder nicht, was kann das ändern?“

„Kante, sag mir, woher ich das Geld nehmen kann,“ flüster Bernhardt, „heißt es, alleinst, ich überwinde es. Ich will es abhängen in einem Leben mit Ernst. Aber Papa! Ihm kann ich nicht so entgegentreten. Er darf es nicht erfahren. Überstehen. Bist du, er kann es ja auch gar nicht verstehen. Er ist in der Furchung so rein, — so unerschrocken; wie ein Stein, möchte ich sagen. Und überhaupt!“

„In das Geschäft der alten Dame trat ein harter Zug.“

„Daher reize Menschen solche Fragen?“ fragte sie.

„Du meinst, weil er keinen andern, als im Jörn, blickt in die Augen sieht. Das ist nervös.“

„Rein,“ sagte Heintzen über's ernstlich, „Gott bezahle mir die Sünden! Aber hier muß ich es. Und ich will ein Wort, das ich gegeben habe, brechen. Ja, und ich fürchte mich nicht davor. Bernhardt, dein Vater hat ein höchstes Gemüth. Das war bei ihm vom Kind ab überhart und hat ihn doch nie gebindert, zu thun, wozu ihn seine Begierde trieb. Er ist ein armer, aber durchsichtiger Mensch. Aber jede Schwärmung hebt auf, wo so eine geistlich wird, geistlich seinen eigenen Kindern. Müßst du wissen, daß dein Vater noch eine zweite Familie hat!“

Bernhardt sah mit harren Augen und offener Munde, der nur einen unaufrichtigen Laut hervorbrachte.

„Ja, noch eine Frau, wenn sie ihm auch nicht angezogen ist, und fünf Kinder. O, das ist ein sehr tiefes Geheimnis. Und ich selbst weiß davon nur, weil ich

einmal in der Verzweiflung zu mir kam, wie du heute. Er ist gegen sie oft ebenso wenig gut, wie gegen eure Mutter und auch. Und auch sie hielt mich für die einzige, die durch Verstandes haben konnte. Auch er weiß, was ich weiß. Als sie einmal über'stand war, habe ich ihn an ihrem Bette getroffen. Und da habe ich ihn wieder erkannt. Nicht an sie hat er gedacht, die vielleicht in einer halben Stunde tot sein könnte, nur an sich. Auf den Knien hat er mich angefaßt, mich. Und weil sie mir lieb ist, habe ich ihm damals geschworen, daß kein Mensch von mir etwas erfahren würde. Und heute habe ich dieses Schwur gebrochen, und meinte es nie bezamen. Geh hin zu ihm und sag ihm, daß du es von mir hast.“

Ein langes Schweigen herrschte im Zimmer, als sie geredet hatte. Dann brach Bernhardt in Thränen aus, und begann zu weinen. Er war auch eine Stunde mit demselben, er unruhig und heftig freudig, sie leise und mild erwidert, beruhigend und ernsthaft.

Als Bernhardt wieder auf die Straße trat, war er wie ein anderer Mensch. Wohl klappte sein Herz in unruhigen Schlägen vor der Brust, aber er trug den Kopf hoch und aufrecht und seine Gestalt sah ihn ganz anders an. Über's lächelte wie wenn er sagte die hochgeheilten Hochzeitsfeier, ebenso istenfüllig lag der Hosen mit den eingehämmerten Schäften, ebenso wein-fähig hing die und da der Scher der hängigen Röcke, die auf dem Hüfte des Halses ruhig nach Richtung suchten, und ebenso schwer hing die schwarzen Wintermäntel. Aber ihm schien alles heiter, beinahe sonntags, als vor zwei Stunden.

Verstohlen! Kam es von der neuen Erkenntnis, daß sein Vater ein Lump war?

Auf der Pferdebahn

Ich sitze auf der Pferdebahn.
Das Publikum macht mich nicht froh.
Rechts neben mir ein alter Mann,
Links neben mir ein Embryo
Mit einem dicken Schädel,
Der ab und zu verbohlen gähnt.
Und in der Ecke, müde, lecht
Ein zweifelhaftes Mädel.

Da kamst du an und setztest dich
Mir gegenüber auf die Bank.
Mir müder, fähler Neugier fröh
Dein stolzer Blick den Wagen lang.
Was siehst du plötzlich wieder?
Du sahst mich nie, ich kenn dich nicht —
Was ist's, das von mir zu dir spricht?
Du schließt die dunklen Lider.

Ein Blick: In jenem Augenblick,
Wo du an meinem Auge hingst,
Erkannt ich plötzlich dein Gesicht,
Warum du gar so müde bist.
O kam ein Sturm und trüge
In jäh Flammen dich und mich! —
Und meine Blicke graben sich
In deine harren Zähne.

Emma W. Stieber

Sehr einfach

(Bildung von E. Dörr)



„Sie lassen sich aber fürchtbar oft scheiden, Gnädige.“ — „Woh, wenn man immer wieder geschetret wird!“



„Könnten Sie uns nicht bei einem Leberbrei unterbreiten? Wir waren wegen Giftmords angeklagt.“

Klagenjammer

Oh! wenn ich doch anhängig wäre
Und so dächte, daß jede Frauenzeitung
Alle Wochen brächte von mir eine Märe
Oder auch Kyriäches zur weiten Verbreitung!

Wenn ich bedenke, daß die deutschen Hausfrauen
Beim Morgenkaffee verschlingen meine Zeilen,
Daß die Besen im Land mir schenken Vertrauen,
Sollte ich doch mit meiner Befehrung eilen!

Es würde sich diesfalls hie und da begeben,
Daß sich um mich die besorgten Mütter drängen
Und versuchten, mir für das irdische Leben
Ihre noch ledigen Töchter anzuhängen.

Nach die Däner würden mir das selbe gönnen
Und sagen: „Wir wollen ihn einmal anschlammern;
Wenn wir keinen Anderen nicht kriegen können,
Müssen wir es doch schon mit diesem probieren.“

Was habe ich eigentlich sonst auf der Erde?
Daß die besten Deutschen fürchtbar auf mich
schimpfen?
Und daß ich niemals nicht verheiratet werde?
Und daß sie mich noch im Grabe verunglimpfen?

Soll ich niemals erfahren den Kindersegens?
Und durch meine Schuld die Fortpflanzung ver-
hüten?

Wo doch sogar alle Hühner Eier legen
Und sich bemühen, dieselben auszubüeten!

Ja, ich will von heute ab anhängig bleiben
Und meine Zuführung ganz anders einrichten.
Ich will jetzt für die Frauenzeitungen schreiben
Und im Sinne der deutschen Käskblätter dichten.

Peter Schlemitz



Lieber Simplificismus!

In einer glühenden Provinzstadt Deutschlöhmens
findet ein Kommeres des Vereins der Mittelschul-
lehrer statt. Herr Professor Konibert Bostelmayer
hält die Rede. Anders er seine Begeisterung für
das Deutschtum mit der hehreren Göttingung des
F. F. Staatsbeamten zu vereinigen sucht, läßt er seine
Rede in den mit Nüchlichkeit auf seine Stellung vor-
sichtig formalisierten Worten spielen: „So wollen
wir, meine Herren, den heutigen Tag beim frohen
Bekehrungsfeste feiern, eingebend des Spruches: Die
alten Wehrerleher deutscher Muttersprache tranfen
immer noch eins!“

In rauhem Rhythmus

Der Mund des Lebens hat brennend auch mich
geföhrt.
Doch hab' ich früh mich an kühle Gräber geschmiegt,
Weil viel mehr Leben, als auf der Erde ist,
Unter der Erde begraben liegt.

Die Freundschaft des Todes such' ich in früher
Zeit,

Das Leben läßt uns, wenn wenig Jahre veronnen,
Doch die bei ihm sind, bleiben in Ewigkeit.
Die Nacht ist treuer als alle wechselnden Sonnen.

Al' unsre Straßen führen zum Schlafwart Tod,
Des Lebens Keiße wird dort der Schlafmurnen
Kissen.

Wozu das Jaudchen der Kuß und der Scheiße der
Not,

Wenn wir doch alle dorthin gelangen müssen? . . .

Als ich das Leben in Aeme der Inbrunst nahm,
Hörte ich Spaten, die grabend von ferne mir drohen,
Nur um das Sterben wad ich dem Leben gram
Und dem Tode ein Freund.

Unsterblich sind nur die Toten.

Georg Hauffe-Palma

Patriotismus

(Zeichnung von E. Eider)



„Hr, Jung, komm rin, id hiff' noch en Trofken for 'n Flottenverein.“



„Da wird Ihnen das Obst auch fast, bis Sie es um diesen hohen Preis anbringen.“ — „Dah macht sig, was mer wegkriegen, drufft an Preis net.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

Dr. Hommel's Haematogen (verleimtes, concentrirtes Haemoglobin, 5. K.-Pat. Nr. 2121, 75.6. chemisch reines Glycerin 20.6. Wein 10.0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten ist in- und auswärts glänzend beglücklicht!

Starke Flaschenschränke
 mit Oelfarbe gestrichen
 für 100 Flaschen M. 11.80
 „ 150 „ „ 15.—
 „ 200 „ „ 18.—
 „ 300 „ „ 24.—
Faltbare Flaschenschränke
 K. Unger, Pat. D. R. 43.434.
 nach besonderer Preisklausel.
 Joh. Nitz, Bohler, Wollf, Geborg & Co.

Act Photograph, nach lebenden Modellen, für Künstler, — 100 kleine Photograph, u. 1 Cabinet geg. Vorzahlung (Druck) 1 von 2 M., 1200 S. Hochzeit Nachf., München I.
 Eine Woch. Versand u. schickst 20 Pf. Cost.

Photogr. Naturaufnahmen
 unkenntl., weißt. und Kind. Aene Z. Maler etc. Preisbrosch. 5-10 M. u. höher. Central-Verlag Kunstverlag Bloch WERN. Koblenz.

EMIL WUNSCH
 ANTIKENSCHNITT- u. PHOTOGRAPHISCHE INDUSTRIE
REICH bei DRESDEN.
 DRESDEN - LEIPZIG - BERLIN
 BRESLAU - MÜNCHEN - STAMMEN
 BODENBACH / BÖHM.
 PRACHTKATALOG auf gef. VERLANGEN
 Lieferung durch Handlungen oder direct

Drahtseilbahnen.	Bremsberge.	Hängebahnen.
Krähne.	Adolf Bleichert & Co., Leipzig-Gohlis.	Winden.
Verladevorrichtungen.	Selbstgreifer.	Transportanlagen.
Auf der Industrie-Düsseldorf 1902 ist Drahtseilbahn im	u. Gewerbe-Ausst. eine Bleichert'sche Betrieb ausgestellt.	

Reclamen-Entwürfe.
 Wer liefert für eine Fabrik (Bienenbrauerei) Reclamen, sowohl wöchentlich, als auch zeitlich? Dieselben werden gut honoriert. Offerten unter R. 1076 an die Kap. d. Simplissimus, München.

Erbebrecht
 an einem neuen, originellen, literarischen Werke (12 bis gegenwärtig eine Honorar zu erwerben. Off. sub. U. 1024 an die Hassenstein & Vogler L.-G., München.

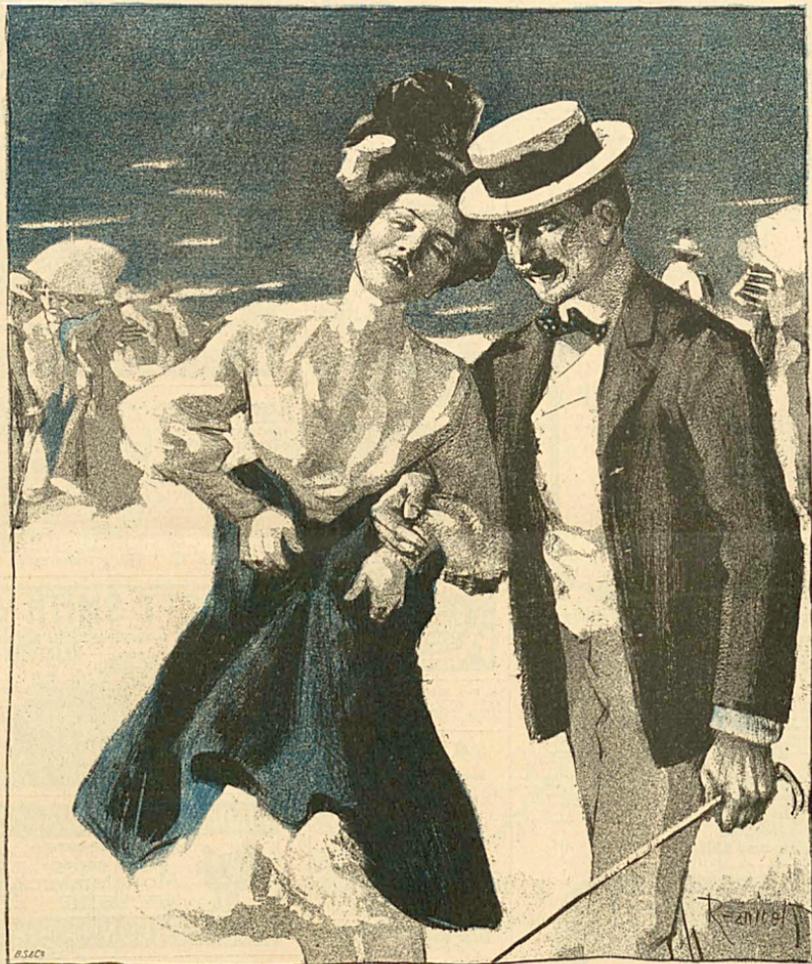
NEUHEIT!
 BLEIBENDER
DUPLICIRTE-STATUETTE
 modellirt von J. H. Engel, dem Mitarbeiter des Simplissimus, künstlerisch bemalt, 18 cm hoch M. 40
 54 cm hoch M. 40
 franko, Nachsch. Bestellungen geschickten an J. H. Engel Verlag des Simplissimus, München.

Man verlange Preisliste
FANTER SECT
 LANGEN
 FANTER & CO. HOCHHEIM a. M.
 H. Hompel

Ein Wort an Alle
 in Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Hebräisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch od. Böhmisch wirklich & sprechen können wollen. • Gratis und franko in brechen durch die Hebräische Schrift-Handlung in Leipzig.

Strenge Sitten

Illustration von J. von Rejzloff



„In ein deutsches Seebad möcht' ich nicht. Wenn man d.ert zusammen mit den Herren baden will, wird man in einen schwarzen Sack genäht und so ins Wasser gehängt.“

Panther Räder

Überwältigend



Generalvertretung für München und Umgebung: Franz Huber vorm. Huber & Bosshardt, München, am Söndlingserthor. Telefon 7504.

Perlen des Humors



Humoristische Bibliothek von Felicitas Rose

Provinz-Mädel

Preis pro Band eleg. broch. 1 Mk. in hochdeutschem, vierfarbigem Einband 1 Mk. 60 Pf.

Vorrätig in allen Buchhandlg.

Berlin 67. Verlag von Rich. Bong.

Interessante Lektüre für Herren!

Sieben erschienen:

- „Ein kaiserlicher Don Juan“
- Interessante Enthüllungen aus dem Liebesleben Napoleons III.
- „Liebesabenteuer einer Kaiserin“
- Interessante Enthüllungen aus dem Liebesleben einer gekrönten Sündlerin.
- „Eine gekrönte Messaline“
- Interessante Enthüllungen aus dem Liebesleben Katharinas II.

Die in obigen Bänden in anregender erzählender Form geschilderten Liebesabenteuer Napoleons III., der Kaiserin Eugénie und Katharinas II. dürften den meisten Lesern vollständig unbekannt sein und sind u. a. interessanter, da sie durchaus sicheren Quellen entlehnt sind.

Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,70 franco.

M. LUCK, Berlin 33, Brunnenstrasse 24.

Reichhaltige Kataloge franco für 15 Pfg. Briefmarken.

Schneidiger Schnurrbart in 8 Tagen!



Der Herrsch. O. in die Hauptstadt überführt. ...

Heinrich Kühn in Mach, Köln a. Rh. W. 73.

Moderne realistische Lektüre!

Hochfein illustrierte Neuheiten!

- Die Liebesgeschichte. Novel. 1. u. 2. Bd. 1.-
- Der April in Berlin. Hochinteressant! 2.-
- Die Geschichte des 22. März. 2.-
- Der April in Berlin. Hochinteressant! 2.-
- Die Geschichte des 22. März. 2.-
- Der April in Berlin. Hochinteressant! 2.-
- Die Geschichte des 22. März. 2.-

Nervenschwäche



der Männer u. ihre vollkommene Heilung. ...

Wie werde ich energischer?

Zurück bei gedemütheter Herrliche Lebenslust. ...

Professor Finns's neue Verfahren verfährt

Haupthaar wie Bart

bis 45 mm Länge, schon nach 10 Tagen

Man verlange gratis und fertliche Probeblätter von Verlagsanstalt

H. Fortlage Nachf. in Dresden 60.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

+ Magerkeit +

+ Lungenkranken Hilfe.

Schöne volle Körperformen durch unser rationales Kraftpulver, präparirt aus edelsten Metalle Paris 1900. ...

D. Franz Steiner & Co.
BELLIN 13 Kaiserstrasse 20.

Hoheitsreisen u. Fittermochen

Beste Reiseleiter u. ...

Chirurgische Waaren

Bandagenversandt

Sommerprossen

verschwinden in 7 Tagen vollkommen mit unserem ausgezeichneten, ...

H. Krüger, Berlin S.W. Altes Marktstr. 60.

Für Männer!

Vertheilungsaft

Wadflair (App. Smyth)

Bel Schwächenanstrengung erfolgreiche und bewährte Behandlung. ...

D. Franz Steiner & Co.
BELLIN 13 Kaiserstrasse 20.

Interessante Bücher!

- Die Geschichte des 22. März. 2.-
- Der April in Berlin. Hochinteressant! 2.-
- Die Geschichte des 22. März. 2.-
- Der April in Berlin. Hochinteressant! 2.-

Einbanddecken zu Simplissimus

VI. Jahrgang

soeben erschienen

Ferner noch vorrätig:

Einbanddecken zu Jahrgang IV u. V

Preis je Mk. 1,50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag Albert Langen in München, gegen Einsendung von Mk. 1,50

Geduldtabletten

Korpenzeln

Fettnibigkeit

Bel Schwächenanstrengung erfolgreiche und bewährte Behandlung. ...

D. Franz Steiner & Co.
BELLIN 13 Kaiserstrasse 20.

„Liliput“

Zusammengehöriges Taschenspektroskop

Bel Schwächenanstrengung erfolgreiche und bewährte Behandlung. ...

D. Franz Steiner & Co.
BELLIN 13 Kaiserstrasse 20.

„Liliput“

Zusammengehöriges Taschenspektroskop

Bel Schwächenanstrengung erfolgreiche und bewährte Behandlung. ...

D. Franz Steiner & Co.
BELLIN 13 Kaiserstrasse 20.